

Studi **PACK.**

Wenn ich groß bin, dann
werde ich...

The background of the entire page is a photograph of various wooden toys. In the center, there is a tall, slightly wobbly stack of rectangular blocks in shades of blue, green, and red. In the foreground and around the base of the stack, there are several animal-shaped wooden toys, including a light-colored dog, a pink dinosaur, a yellow spotted dinosaur, and a grey dog. The lighting is soft and warm, creating a cozy atmosphere.

Studi

PACK.

Vorwort

Hallo liebe Studis,

wir möchten euch herzlich in der dritten Ausgabe des StudiPack willkommen heißen. Am Ende des vorletzten Jahres haben wir das StudiPack gegründet und dort im Dezember unsere erste Ausgabe veröffentlicht. Die zweite Ausgabe der Zeitung haben wir letztes Jahr im Sommer herausgegeben. Nun feiern wir unser einjähriges Jubiläum mit unserer dritten Ausgabe, wofür wir wieder einige tolle Beiträge aus der Redaktion und von Gastautor:innen zusammengestellt haben.

Diese Ausgabe steht unter dem Motto „Bildung und Wissenschaft“, wobei auch das Thema der letzten Ausgabe "Mentale Gesundheit" vertreten ist, da wir wieder einen Beitrag über Studierendengesundheit dabei haben. In dieser Ausgabe findet ihr außerdem einen Artikel zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz, sowie die Niederschrift einer

Rede zum Thema "Bildung", die im Rahmen der Petrivision gehalten wurde. Vollendet wird unsere dritte Ausgabe mit Neuigkeiten aus den studentischen Gremien, Berichten über kreative und warmherzige Aktionen von Studierenden, einem Rätselquiz und, wie sollte es anders sein, einem Rezept.

Falls ihr während des Lesens auch Lust bekommt, etwas zu schreiben und mit euren Kommiliton:innen zu teilen oder das Projekt gut findet und helfen wollt, gilt weiterhin: Meldet euch gerne bei uns unter studipack@asta.uni-luebeck.de! Vielen Dank an alle, die Beiträge für diese **StudiPACK** Ausgabe geschrieben haben und uns mit Inhalten versorgt haben. Dieses Mal erhalten wir wieder eine vielseitige Mischung mit vielen tollen Artikeln auf 28 Seiten. Wir wünschen ganz viel Spaß beim Lesen!

Impressum

Das **StudiPACK** erscheint einmal pro Semester mit einer Auflage von 100 Exemplaren im Eigenverlag des AStA der Universität zu Lübeck und wird unentgeltlich abgegeben.

Redaktion

Florian Marwitz (V.i.S.d.P), Victoria Gräf, Annika Hinz, Niklas Hörcher, Miriam Wölflé, Ole Hinkelmann

Mitarbeitende in dieser Ausgabe

Chaya Chromik, Maxi Naumann, Dipl.-Psych. Susen Kösllich-Strumann, Till Tantau, Sara Weber, Annika

Design und Satz

Niklas Hörcher

Titelbild

Reisegruppe Sonnenschein aus der Campusrallye in der Vorwoche 2024

Kontakt

AStA der Universität zu Lübeck
Ratzeburger Allee 160 (Haus 24)
23562 Lübeck
Telefon: 0451 3 05 04 39

studipack@asta.uni-luebeck.de

Bericht Schulkinder und Studierende senden Weihnachtsgrüße an Klinikpatient:innen.

Feiertage mal anders

von Maxi Naumann

Feiertage mal anders ist eine Aktion der European Medical Students' Association (EMSA) Lübeck, bei der Weihnachtskarten an Patient:innen verteilt werden, die über die Feiertage stationär in einer Klinik aufgenommen sind.

Viele Patient:innen ringen auch in der Weihnachtszeit mit ihrer Diagnose. Die Trennung von der Familie und die unbekannte Umgebung können die besinnliche Zeit für sie zu einer einsamen Realität werden lassen.

Ziel von „Feiertage mal anders“ ist es, den Patient:innen ein wenig Mut, Freude und Besinnlichkeit zurückzugeben. Die Botschaft soll sein, dass es jemanden gibt, der an sie denkt und Unterstützung sendet.

Ihre Anfänge hatte die Aktion 2020, als einige Mitglieder der EMSA Lübeck die Idee hatten, Weihnachtskarten im UKSH Lübeck zu verteilen. Die Motivation der Studierenden waren die re-

striktiven Besuchsregelungen zu Zeiten der Covid 19-Pandemie, durch die Patient:innen stärker als in anderen Jahren von ihren Angehörigen isoliert werden mussten. Um ihre Vision in die Realität umzusetzen, nahmen sie Kontakt zur Pflegedirektion des UKSH auf und die Aktion startete mit etwa 170 handgeschriebenen Karten der EMSA Mitglieder.

Bereits im darauffolgenden Jahr nahm das Projekt Fahrt auf: Die EMSA kooperierte mit neun Lübecker Grundschulen und schaffte es, gemeinsam mit den eifrigen Schulkindern etwa 850 Karten zu schreiben. In den folgenden Jahren wurde die Aktion auf weitere Schulen ausgedehnt.

Auch die Studierenden der Universität zu Lübeck und diverse Professor:innen engagieren sich inzwischen, indem sie herzliche Karten verfassen. Dazu werden jährlich ab November auf dem Campus der Universität Briefkästen der EMSA Lübeck verteilt, in die Karten für



Fleißige Helfende schreiben und sortieren die Postkarten. Foto: von Laura Schmidt

4 – StudiPACK.

die Aktion eingeworfen werden können.

Das Einsammeln, Sortieren und Verteilen der Karten an die Kliniken übernimmt die EMSA Lübeck, für die die Aktion mittlerweile ein fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit geworden ist.

So kamen in den vergangenen Jahren jeweils über 1000 Karten zusammen, die an Heiligabend vom Pflegepersonal an die Klinikpatient:innen verteilt werden konnten. Durch die große Anzahl an Karten ergab sich die Möglichkeit, die Aktion auf weitere

Krankenhäuser auszuweiten. Auch die Sana Kliniken und das Ameos Klinikum beteiligten sich in der Vergangenheit an dem Projekt. In den letzten Jahren wurden zusätzlich einige Karten an Pflegeheime verteilt, da die Krankenhäuser nicht alle Karten annehmen konnten.

Die Patient:innen konnten sich auch letztes Jahr wieder über herzliche Weihnachtsgrüße freuen. Die Hoffnung für die Zukunft ist, dass die Vision der etwas anderen Feiertage erhalten bleibt, damit die EMSA weiterhin Mut machen und Nächstenliebe zeigen kann.



Studierende der EMSA-Gruppe übergeben die Postkarten an die Kliniken. Foto: Sophia von Lossow

Kommentar Was willst du nach deinem Studium machen? Und warum diese Frage so schwer zu beantworten ist.

Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Von Annika

„Was willst du nach deinem Studium machen?“, „Wann bist du eigentlich mit deinem Studium fertig?“- Das sind Fragen, die ich als Studentin in den Abschlussjahren regelmäßig gestellt bekomme. Meine Antwort ist dann häufig auf beides eine ähnliche: „Eine Pro-

motion würde ich schon gerne machen, das kann dann noch so vier Jahre dauern. Ich bin mir aber unsicher, weil die Arbeitsbedingungen für eine Promotion nicht so toll sind.“

Mit diesen Sorgen und Gedanken bin ich nicht allein. Viele Studis in den Naturwissenschaften haben zunehmend Bedenken um ihre Zukunft in der aka-



Angehende Wissenschaftler:in beim Arbeiten im Labor. Foto: Victoria Gräf

demischen Forschung. Dies ist auch in Bewegungen wie „#Ich bin Hannah“ deutlich geworden. Unter diesem Hashtag setzen sich junge Wissenschaftler:innen in den Medien gegen die schlechten Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft ein, für die das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) mitverantwortlich ist. Seit 2021 ist das Thema auch in den Medien stärker vertreten und wurde z.B. in Sendungen, wie „MaiThinkX“ behandelt. Probleme wie die zeitliche Begrenzung einer Doktorarbeit in Kombination mit befristeten Verträgen, tragen nicht gerade zum Wohlfühl-Faktor, geschweige denn zur Tiefenentspannung beim Arbeiten bei. Aber gibt es Alternativen? Ausweichen in die Wirtschaft oder einen anderen Berufsweg wählen? - das wären Möglichkeiten, den Problemen auszuweichen, die mit einer Promotion einhergehen. Ich habe das Gefühl, dass eine Karriere in der akademischen Forschung, so wie ich sie mir vorstelle, nur mit einer Promotion möglich ist. Gleichzeitig scheint eine Promotion allein kein Garant für eine unbefristete

Stelle zu sein.

Was ist eigentlich das Problematische an den jetzigen Gesetzen und Abläufen? Warum ist der Weg in die akademische Forschung mit einer Promotion nicht gewiss? Wer promovieren möchte, wird zum jetzigen Stand meist befristet angestellt. Gerade in den Naturwissenschaften ist es häufig so, dass mit einem Ein-, Zwei- oder Dreijahresvertrag die Promotion abgeschlossen werden muss, um nach einer sogenannten Postdoc-Phase (Zeit nach der Doktorarbeit) in eine unbefristete Stelle übergehen zu können. Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz regelt, dass diese Postdoc-Phase auf 6 Jahre begrenzt ist, was zu erheblichem Zeitstress führen kann. Kann man die weitere Karriere in der akademischen Wissenschaft an den Haken hängen, wenn man den Übergang zu einer unbefristeten Stelle nicht schafft? Ich weiß es nicht und doch ist die Aussicht, fast 10 Jahre zu arbeiten, um dann festzustellen, dass man seine Träume auf eine Professur begraben muss, sehr frustrierend.

6 – StudiPACK.

Es macht die Forschungsarbeit nicht leichter, wenn man nicht weiß, ob diese weitergeführt kann.

Die Intention dieser Regelung ist es, für einen ausreichend großen Austausch der Personen in der Wissenschaft zu sorgen. So soll auch jungen Wissenschaftler:innen ein Einstieg in die akademische Forschung ermöglicht werden.

Daten des Statistisches Bundesamtes zeigen, dass die Anzahl der befristet angestellten Personen im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich ab einem Alter von 30 Jahren rapide abnimmt. Parallel steigt jedoch die Zahl der unbefristet Angestellten nicht im gleichen Verhältnis an, daher sinkt die Gesamtzahl angestellter Personen deutlich. Diese Entwicklung im Verlauf des Alters kann eine zusätzliche Hürde für junge Forschende darstellen, welche eine wissenschaftliche Karriere anstreben. So passiert es, dass Promovierende nach Abschluss ihrer Promotion und Ablauf der Postdoc-Phase keine unbefristete Stelle finden und deshalb die Wissenschaft verlassen müssen. Ob das WissZeitVG junge Wissenschaftler:innen so wirklich unterstützt, ihren Platz in der Wissenschaft zu finden, bleibt fraglich.

Problematisch ist nicht nur die Unsicherheit durch die zeitliche Begrenzung, sondern auch, dass viele Promotionsstellen zusätzlich keine Vollzeitstellen sind. Ich habe den Eindruck, dass dies häufig dem tatsächlichen Arbeitsaufwand einer Promotion nicht gerecht wird. Was bleibt ist das Gefühl, mehr leisten zu müssen, als

man in der bezahlten Zeit an Arbeit schaffen kann.

Durch die zeitlichen Anforderungen des WissZeitVG wird diese Problematik verschärft. Parallel ein Haus zu bauen oder eine Familie zu gründen, ist quasi undenkbar.

Hinzu kommt, dass man in vielen Fällen ständig erreichbar sein muss, nicht nur in Bezug auf die eigene Promotion, sondern auch als Ansprechperson für Bachelor- und Masterstudierende. Einen Einblick in die Lehre zu erhalten kann zu einer Promotion dazu gehören. Das sollte aber nicht zu einer Verlängerung führen, die man sich insbesondere durch das WissZeitVG nicht leisten kann.

Angeichts dieser schwierigen Rahmenbedingungen stelle ich mir die Frage: Will ich die nächsten Jahre meinen Traum einer akademischen Forschungslaufbahn weiterverfolgen und damit auf eine unsichere Zukunft zuarbeiten? Oder wähle ich doch einen anderen Weg, z.B. in die Wirtschaft, der mir einen Vollzeitstelle mit entsprechender Bezahlung und attraktiven Beförderungsmöglichkeiten bietet?

Ich finde es wichtig, auf die bestehenden Probleme aufmerksam zu machen und für eine bessere Zukunft zu kämpfen. So gibt es hoffentlich bald eine Zeit, in der junge Forschende ganz gewiss antworten können: „Was ich nach meinem Master-Studium machen will? Eine Promotion natürlich! Nur in welcher Arbeitsgruppe oder in welchem Bereich weiß ich noch nicht genau.“ Denn das ist die zentrale Frage, die ich mir eigentlich stellen will.

- https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/wissenschaftlicher-nachwuchs/wissenschaftszeitvertragsgesetz/wissenschaftszeitvertragsgesetz_node.html
- <https://www.deutschlandfunk.de/wissenschaftszeitvertragsgesetz-reform-universitaet-forschung-100.html>
- <https://www.academics.de/ratgeber/wisszeitvg-wissenschaftszeitvertragsgesetz>
- <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/grafik-2.5.112.html>



Foto: Gruppe IntuBIERen

Rückblick auf die Campus-Rallye der Vorwoche 2024

Bau dir dein Studium!

Wie stellst du dir dein Studium vor?
– Mit dieser Frage und einer Kiste voll mit Bauklötzen haben wir die neuen Erstis vor die Aufgabe gestellt, ihre Erwartungen an das Studium in Lübeck in einem fantasievollen Bauwerk darzustellen. Auf den folgenden Seiten er-

haltet ihr einen kleinen Einblick in die Kunstwerke, die dabei entstanden sind. Viel Spaß bei dem kleinen Galerierundgang und mit deiner Interpretation. Vielleicht findest du dich ja in dem ein oder anderen Kunstwerk wieder.



Foto: Gruppe Pflegis

A row of colorful wooden toys is displayed on a light surface against a white background. From left to right, the toys include: a pink elephant, a green horse, a blue elephant, a white dog, a cow, an orange frog, and a dark blue dog. In the background, there is a small wooden house with the text "Die Flensburger" on its front.

10 – StudiPACK.

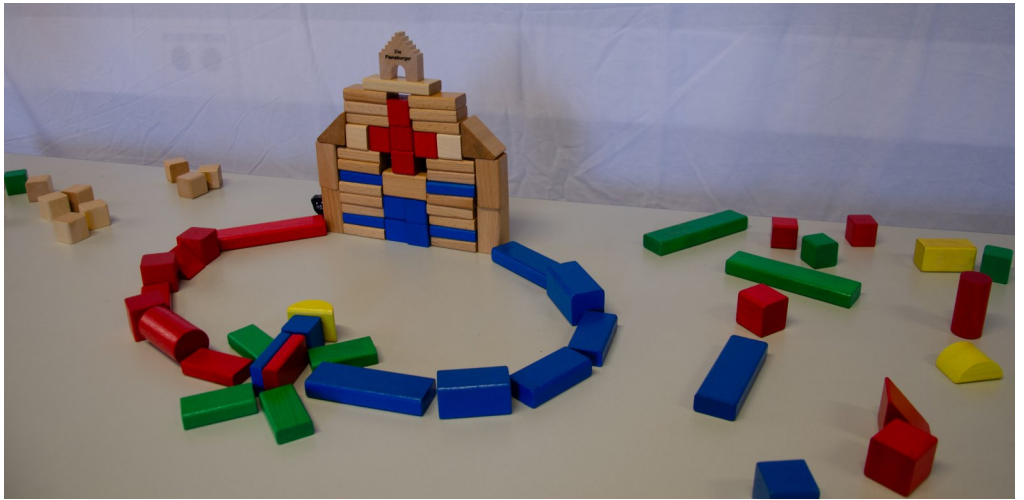


Foto: Gruppe Die Kampfschnecken

Foto: Gruppe Pi-raten

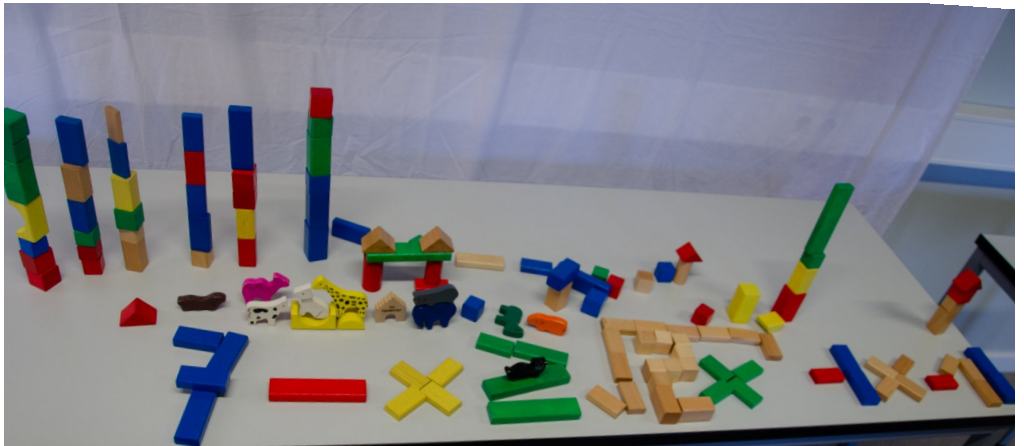


Foto: Gruppe Café-Hopper



Rede Niederschrift und Einordnung einer Rede zum Thema „Bildung“ anlässlich der Petrivision im Rahmen der Reihe „Haltung“, am 02.11.2024

Schaffen

von Chaya Chromik

Petrivision – was ist das?

Die Petrivision ist eine monatliche Veranstaltungsreihe in der Lübecker Kultur- und Universitätskirche St. Petri, bei der zentrale Themen unserer Zeit in Reden, Musik, Tanz und Schauspiel erlebbar gemacht werden. Unter dem ganzjährigen Motto „Haltung“ rückte Anfang November die Frage nach „Bildung“ in den Fokus, insbesondere deren Gerechtigkeit, kulturelle Bedeutung und die Rolle von Vorbildern.

„Ich sitze da mit dem Zeit Campus Magazin in der Hand, blättere langsam von Seite zu Seite und die Worte drängen mir entgegen, fast zu laut, weil sie mich so genau treffen. Die Stimmen der Studis, die erzählen wie ihre Freude am Lernen, ihr Verlangen nach Wissen unter der Last von Erwartungen zermahlen wird. Sie erscheinen mir wie ein Spiegel. Ich finde mich wieder in diesen Zeilen, erkenne meine eigene Müdigkeit darin, den Druck, die Erschöpfung, die dieses System auf die Psyche legt. Das sind keine fremden Geschichten, es sind Erfahrungen, die ich teile.

Dann denke ich an die Zahlen. Diese Zahlen, die wir alle kennen und die mir jedes Mal ein mulmiges Gefühl im Bauch bereiten. 100 Arbeiter:innenkinder, und nur 27 beginnen ein Studium. Für Akademiker:innenkinder sind es 79[1]. Zwei von hundert schaffen eine Promotion. Zwei. Eine von zwei. Diese Worte klingen in meinem Kopf nach

und dieses Gefühl kommt hoch – ein Unbehagen. Eine von Zweien zu sein – was heißt das wirklich? Eine von Zweien, die es „geschafft“ haben sollen. Was genau soll ich geschafft haben? Mich den Strukturen anzupassen, die Leistungsmessungen zu erfüllen, gerade genug Unterstützung von zu Hause bekommen zu haben, um diesen Weg überhaupt gehen zu können? Diese Erkenntnis sickert in meine Gedanken. Ich spüre eine Wut in mir aufsteigen. Eine Wut über das System, das sich so tief in mich eingegraben hat, das mich glauben lässt, es sei etwas Besonderes, eine von Zweien zu sein.

Mir wird bewusst, wie tief sich diese neoliberale Mentalität gegraben hat. In mich. Und vielleicht auch in dich? Diese Logik, die „den Bildungsaufstieg geschafft zu haben“ mit Erfolg, Glück und Freiheit gleichsetzt. Ich spüre, wie sehr ich darauf getrimmt bin, dass Erfolg bedeutet, ins System zu passen. Das es bedeutet einem bestimmten sogenannten sozialen Aufstieg nachzustrachten. Wie gewohnt ich es bin, den Begriff des „Schaffens“ als etwas Solitäres zu sehen – als individuelles Bestehen. Und wie ermüdend es ist, gegen diese Mentalität anzukämpfen – Tag für Tag. Was wäre, wenn ich früher verstanden hätte, dass meine Idee des Schaffens eine andere ist? Dass mein Wunsch zu lernen und zu schaffen nicht mit diesen Vorgaben übereinstimmt? Wie sehr wünsche ich mir, dass wir diesen Begriff gemeinsam neu definieren.

12 – StudiPACK.

Ich höre die Stimmen früherer Generationen die mit mir am Tisch sitzen. Menschen, die vor der Bologna-Reform studiert haben [2]. Ich stelle fest, dass es Räume für Fragen, für kritisches Denken gab, die nicht vermessen wurden. Sie erzählen, wie Neugier und Diskurs gelebt und gefördert wurden, ohne dass alles einem eng getakteten Plan folgen musste.

Ich denke daran, dass Wissen zu Bildung und Bildung zu Wissen und Wissen und Bildung zu Praxis werden. Und dann denke ich daran, wie diese Praxis zu Patenten wird. Wie diese Praxis aus exklusivem Wissen entsteht.

Ich denke weiter zurück an die Hexenverfolgungen, an widerständige gebildete Frauen, die aufgrund ihres Wissens, zusammen mit diesem Wissen systematisch verbrannt wurden [3]. An die Lücken die bis heute nicht gefüllt sind. Ich denke an all die Frauen, die hinter ihren Männern in den Schatten forschten und arbeiteten, deren Namen nie genannt wurden. Ich denke daran, dass diese Strukturen weiterwirken, dass bis heute die meisten Forschungen nur ein Geschlecht als Norm betrachten. Dass rassistische Denkstrukturen seit Jahrhunderten in Bildung und Wissenschaft eingeschrieben sind und weiter gelehrt werden. An uns. An mich. An eine von Zweien. Und die Konsequenzen dieser Lücken und Auslassungen innerhalb der neoliberalen Kapitalisierung sind real: Menschen sterben daran. In der Medizin, wo die Forschung an weißen Männern normiert wird. In den Sozial- und Geisteswissenschaften, wo eurozentrische und koloniale Konzepte zum Teil nie vollständig aufgearbeitet wurden.

Dieses Wissen wird zu Bildung. Diese Bildung wird zu Wissen. Dieses Wis-

sen und diese Bildung werden zu Praxis. Wissen und Bildung und Praxis, die nur bestimmten Menschen dienen, die nur bestimmten Menschen zugänglich sind - und das nicht zufällig sondern mit System.

Ich denke an meine Freundin, die mir erzählt, dass sie seit 15 Jahren keinen weiß-europäischen Kanon mehr liest, weil sie diese Stimmen leid ist. Stattdessen liest sie die Literatur der hier ungehörten Stimmen, deren Wissen, Gedanken und Geschichten immer noch nicht in unseren Schulklassen angekommen sind.

Und das Brennen in mir wird schärfer – ein Verlangen, Bildung als Raum der Begegnung zurückzufordern, als einen Ort, wo wir gemeinsam wachsen, statt einsam zu bestehen.

Statt sich im Einzelnen an diesem System aufzureiben, sollten wir zusammen neu denken, was wir unter „Schaffen“ verstehen. “

Hintergrund zu dieser Rede

Dem vorliegende Schreibprozess liegt eine Auseinandersetzung mit Bildung, dem Zugang zu Bildung und der daraus resultierenden Wissensproduktion zu Grunde. Hierbei wird Bildung, wie sie in der kurdischen Freiheitsbewegung gelebt wird, als realistisch-utopischen Ausgangspunkt angenommen. Im Zentrum steht dabei die „Revolution des Denkens“ [4] als erste und entscheidende Umwälzung: Anstatt Bildung als individuelles Erfolgsprojekt zu verstehen, werden hier kollektive Lernprozesse und gemeinschaftliches Leben in den Vordergrund gerückt. Diese Perspektive stellt einen Gegenentwurf zu den in vielen Kontexten vorherrschenden neoliberalen Vor-

stellungen von Bildung dar, die vorrangig auf Leistungsdruck, Konkurrenz und vermeintlichen „Aufstieg“ setzen. Die Arbeit im Andrea-Wolf-Institut in Rojava (Nord-Ost Syrien) [5] zeigt exemplarisch, wie dieses alternative Verständnis in der Praxis umgesetzt werden kann. Hier fließen die Reflexion von Geschichte, die Einbettung von Bildungsprozessen in solidarische Netzwerke sowie die Verknüpfung von Theorie und gelebter Praxis zusammen.

Persönliche Erfahrungen und statistische Befunde machen deutlich, dass unser Bildungssystem und die damit verbundenen Narrative rund um den sog. „Bildungsaufstieg“ von neoliberaler Subjektivierung, historischen Ausschlüssen und eurozentristischen Perspektiven geprägt ist. Dem tritt die kurdische Freiheitsbewegung mit einem Modell von Bildung entgegen, das auf gegenseitige Verantwortung, transnationale Solidarität und kritisch-befreiendes Denken setzt. Durch die Ansätze der Bewegung wird deutlich, dass es um mehr gehen kann als um bloße Wissensvermittlung: Bildung

wird hier zu einer transformierenden Praxis, die Hierarchien abbaut, marginalisierte Stimmen stärkt und gemeinschaftliche Formen des Zusammenlebens erprobt.

Indem kollektive Teilhabe, Selbstkritik, Internationalismus und die bewusste Neuverknüpfung von persönlicher Lebensgeschichte und politischem Engagement miteinander verwoben werden, entstehen Räume, in denen sich emanzipatorische Bildungsprozesse jenseits neoliberaler Normierungen entfalten können. So lässt sich ein Lernen denken und praktizieren, das nicht nur analytische Fähigkeiten schärft, sondern auch Wege zu einer solidarischen, befreiten Gesellschaft aufzeigt – ein Lernen, das an historische Kämpfe anknüpft, alternative Zukunftsmodelle entwirft und die Hoffnung kultiviert, dass Bildung mehr sein kann als eine Voraussetzung für individuellen Erfolg: ein gemeinsamer Weg, die Welt zu verändern.

Quellen zum Text:

- [1] Hochschulbildungsreport 2020 (<https://hochschulbildungsreport.de/fokusthemen/arbeiterkinder>)
- [2] Bundeszentrale für politische Bildung, Bologna – die ungeliebte Reform und ihre Folgen (<https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/204075/bologna-die-ungeliebte-reform-und-ihre-folgen/>)
- [3] Silvia Federici, Caliban und die Hexe: Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation
- [4] Kurdistan Report, Diskussion der Broschüre »Revolutionäre Bildung« des Andrea-Wolf-Instituts, Die Revolution des Denkens als die erste und wichtigste Revolution von Sophia Angel (<https://kurdistan-report.de/die-revolution-des-denkens-als-die-erste-und-wichtigste-revolution/>)
- [5] Kurdistan Report, Wenn wir gemeinsame Schmerzen haben, werden wir auch eine gemeinsame Lösung hervorbringen!, Jineoloji-Akademie in Rojava eröffnete Andrea-Wolf-Institut von Andrea Benario (<https://kurdistan-report.de/jineoloji-akademie-in-rojava-eroeffnete-andrea-wolf-institut/>)

Neues aus den Gremien

von Florian Marwitz und Sara Weber

Nach der Sommerpause haben sich die studentischen Gremien im Oktober konstituiert und ihre Arbeit fortgesetzt. Zuvor fanden im Juni die Gremienwahlen statt. Hast du schonmal von den Gremienwahlen gehört oder warst sogar fleißig wählen? Die Wahlbeteiligung lag im Sommer bei 26,59 % und damit ungefähr sechseinhalb Prozentpunkte unter der Wahlbeteiligung im Jahr 2023.

Im Dezember konntet ihr Veranstaltungen der Fachschaften ANT und MaIn besuchen, wie z. B. den Nikoläumsumtrunk oder den Kakaoexpress. Früher wurde in der Adventszeit immer der Film „Die Feuerzangenbowle“ gezeigt. Dieser war zu seiner Zeit jedoch Teil der NS-Propaganda und reproduziert nationalsozialistisches Gedanken-

gut z. B. in der Figur des Oberlehrers Dr. Brett. Zudem liegen die Lizenzrechte bei einer AfD-Politikerin, weshalb sich dagegen entschieden wurde, den Film weiter zu zeigen. Nun wurde erstmals der Polarexpress anstelle dessen gezeigt.

Neben der Organisation von Veranstaltungen setzen sich die studentischen Gremien auch für wichtige politische Themen ein. Die Landesregierung Schleswig-Holstein plant voraussichtlich zum Wintersemester 2025/2026 Verwaltungsgebühren in Höhe von 60 € pro Studi pro Semester zu erheben. Jede:r Studierende müsste ab dann also 60 € pro Semester mehr zahlen! Landesweit organisieren die Studierendenschaften der Schleswig-Holsteinischen Hochschulen aktuell Protestaktionen gegen die



Die Demonstration auf dem Audimaxvorplatz gegen die Einführung von Verwaltungsgebühren. Foto: Sara Weber

Verwaltungsgebühren. Informiert euch gerne über weitere Aktionen unter keinmalzahlung60.sh und macht mit – dein Einsatz zählt!

Außerdem sieht es für angehende Psychotherapeut:innen aktuell nicht gut aus. Die seit 2019 geplante Reform der psychotherapeutischen Weiterbildung scheitert gerade an ihrer realpolitischen Umsetzung. Dabei geht es wie so oft ums liebe Geld. Bisher ist ungeklärt, wer die Weiterbildung der künftigen Psychotherapeut:innen finanzieren soll. Die Situation hat sich durch das vorzeitige Ende der Ampel-Koalition verschärft. Natürlich betrifft dies erst einmal primär die Fachschaftsvertretung Psychologie und die von ihr vertretenden Psychologie-Studierenden, doch auf lange Sicht schwebt durch diesen Missstand die gesamte psychotherapeutische Grundversorgung Deutschlands in Gefahr.

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Am 06. November hat der Senat Helge Braun, den ehemaligen Kanzleramtschef von Angela Merkel, zum zukünftigen Präsidenten und damit zur Nachfolge von Gabriele Gillesen-Kaesbach gewählt. Er steht ab März 2025 bereit, das Amt zu übernehmen. Auch im AStA selbst gab es eine personelle Veränderung. So hatte am 03. Dezember die Sekretärin des AStAs, Manuela Hohnroth, ihren letzten Arbeitstag und ist in ihren wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Sie war mehr als zwanzig Jahre lang für die Studierenden da und hatte für jede:n und alles immer ein offenes Ohr. Ihre Nachfolgerin Michaela Brase ist nun im AStA für euch da. Schaut doch gerne mal zu den Öffnungszeiten vorbei und kauft euch einen schönen Uni-Pullover.



Knobelaufgabe Detektiv:innen gefragt - löse das Rätsel

Campus Crimes

Die Fahrradpumpe ist schon wieder kaputt. So ein Scheiß aber auch. Dem AStA wird schnell klar: Hier wurde manipuliert. Nur wer ist Schuld am Spektakel? Vier Student:innen wurden befragt.

Alex Angelhaken: „Ich habe heute die Linie 10 zur Uni nehmen wollen, aber der Bus hatte einen Platten. Dann bin ich umgedreht und zu Hause geblieben.“

Josefine Jeansjacke: „Meine Katze ist am Wochenende leider verstorben. Meine Familie und ich haben sie heute gemeinsam im Stadtpark beerdigt.“

Moritz Möhrensuppe: „Mir war heute morgen so übel, dass ich nicht zur Uni konnte. Ich war nur beim Arzt, um mich krankschreiben zu lassen.“

Pauline Powerpoint: „Ich war es nicht. Meine Freundin und ich sind gerade für vier Tage im Kurzurlaub in Scharbeutz.“

Wer lügt und macht sich damit stark verdächtig? Die Auflösung findest du auf der nächsten Seite.

Auflösung zum Campus Krimi: Für die Fahrradfahrer:innen unter uns natürlich knifflig... Aber die Busmäuschen werden es schnell gemerkt haben: Die Linie 10 fährt gar nicht zur Uni. Beim nächsten Mal denkst du dir am besten was Glaubwürdigeres aus, lieber Alex Angelhaken!

Bericht Preisgekröntes studentisches Gesundheitsmanagement.

Ein neues Kapitel für die Studierenden- gesundheit

von Dipl.- Psych. Susen Köslich-Strumann

Die Studierendengesundheit ist jetzt Teil des Universitären Gesundheitsmanagements. Das bedeutet künftig neue Potenziale und ein noch stärkeres Team für eure Gesundheit am Campus.

Ab sofort wird die Studierendengesundheit fester Bestandteil des Universitären Gesundheitsmanagements (UGM). Seit dem 01.06.2024 hat Prof. Dr. Till Utesch die Professur für Prävention und Universitäres Gesundheits-

management am Institut für Gesundheitswissenschaften inne und übernimmt seitdem auch die fachliche Leitung für die gleichnamige und neue zentrale Einrichtung.

Im Dezember 2024 wurde unser studentisches Gesundheitsmanagement mit dem Corporate Health Award ausgezeichnet – der wichtigste Award im Gesundheitsmanagement. „Die Universität hat in den letzten Jahren eine sehr gute Arbeit geleistet und hat ein ausgezeichnetes inneruniversitäres Netzwerk. Nach einer intensiven Bestands-



v.l.n.r. oben: Prof. Dr. Till Utesch, Susen Köslich-Strumann, Katrin Obst, Lars Woisin
unten: Renate Fuchs, Ludwig Piesch, Theresa Faure, Joshua Benkö. Foto: Team UGM

analyse und einigen gezielten Weiterentwicklungen in meinen ersten Monaten vor Ort sind wir besonders stolz auf das Erreichen des Exzellenz-Status und freuen uns sehr darüber, dass wir uns als Sieger durchsetzen konnten.“ sagte Prof. Dr. Till Utesch am Abend der Preisverleihung. „Wir sind dafür zuständig eure Gesundheit im Blick zu behalten. Dafür führen wir die LUST-Studie durch und entwickeln und verankern gesundheitsfördernde Angebote für euch, um eure Gesundheit auch in Interaktion mit z.B. Dozierenden auf dem Campus weiter zu stärken.“

Mitgestalten und informiert bleiben

Im Rahmen der zentralen Einrichtung für Prävention und Universitäres Gesundheitsmanagement ist auch ein neu gegründeter Beirat entstanden. Dort sind neben weiteren Akteuren auch studentische Vertreter:innen repräsentiert, die dort in beratender oder unterstützender Funktion tätig werden und die Angebote des SGM aktiv mitgestalten können. Wir sehen darin eine weitere Chance für mehr studentische Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten am Campus. Etwas niederschwelliger bieten wir das Format „**PARTICIPATE!**“ für euch an. Das Austauschtreffen findet ein bis zweimal pro Semester statt. Wir informieren dort über unsere aktuellen Projekte und ihr habt auch die Chance, eigene Ideen und Veränderungswün-

sche für den Campus vorzuschlagen. Informiert euch gerne auf unserer Homepage über die aktuellen Termine (lust.uni-luebeck.de). Trotz aller Neuigkeiten liegt unser Fokus weiterhin auf unserem Dreiklang aus Forschung (z.B. mit der **LUST-Studie**) und Lehre (z.B. „**Gesund durchs Studium**“; Abschlussarbeiten) und außercurricularen Angeboten wie z.B. unseren **Kursen zur Stressreduktion**, zur **Prüfungsvorbereitung**, die **Bewegungspausen** (Vitalzeit) und vielem mehr. Wir informieren euch stets rechtzeitig über die aktuellen Angebote und Termine – ihr müsst nur eure E-Mails unter dem Stichpunkt „Studierendengesundheit“ im Blick behalten. Haltet auch gerne Ausschau nach Plakaten auf dem Campus und spricht uns einfach an. Im Sommersemester ist der nächste MBM-Kurs für mehr Achtsamkeit im Studienalltag geplant.

Prävention und Gesundheit auf dem Campus sind ein Gemeinschaftsprojekt. Das UGM arbeitet für EUCH und freut sich auf eure Ideen, wie wir gemeinsam den Campus noch gesünder gestalten können. Nehmt an einem der nächsten Treffen des PARTICIPATE! Teil oder meldet euch bei uns – eure Ideen sind willkommen: gesundstudieren@uni-luebeck.de

Euer Team für Studierendengesundheit am Campus (www.lust.uni-luebeck.de)

Save the Date:

Freitag, 24.01. 2025	Addisca (Besserer Umgang mit Sorgen und Grübeln)
Freitag, 11.04. 2025	Prüfungskurs (zum Besseren Selbstmanagement und Umgang mit Prokrastination)
Sommersemester (Termin folgt) MBM – Kurs (Für mehr Achtsamkeit im Studienalltag)	



Frisch aus dem Ofen — Bereit für den Foodblog. Foto: Niklas Hörcher

Rezept Bunt, gesund und schnell gemacht

Ofengemüse

von Annika Hinz

Es ist Januar und damit beginnt die Zeit der noch nicht aufgegebenen Neujahresvorsätze. Um euch dabei zu unterstützen, mit viel Gemüse auf eurem Teller ins Jahr zu starten, präsentieren wir euch diesmal den absoluten Klassiker: OFENGEMÜSE <3. Dabei übernimmt der Ofen den Großteil der Arbeit und ihr könnt euch in der Zeit ganz entspannen den Rest dieser Ausgabe durchlesen. Viel Spaß und gutes Gelingen!

Zubereitungszeit: 10 min Gemüse schneiden, 35 min Garzeit im Ofen

Schwierigkeitsgrad: für faule Studis, die endlich mal wieder Gemüse essen müssen

Vegetarisch/ vegan?: Vegetarisch (alternativ mit veganem Quark)

Benötigte Geräte: Ofen (offensichtlich), Backblech(e), Schneidebrett, Messer

Preis pro Portion: ca. 3€

Zutaten:

- Gemüse deiner Wahl (siehe Liste)
- Olivenöl
- Gewürze (z.B. Salz, Pfeffer, Kräuter der Provence, Chilliflocken, Paprikagewürz, etc.)
- Dip: Quark, saure Gurken

Hier unsere Vorschläge für Gemüse mit unterschiedlichen Backzeiten:

lange Backzeiten (30-35 Minuten):

- Kartoffeln
- Möhren

mittlere Backzeiten (20-25 Minuten):

- Zucchini
- Süßkartoffeln
- Aubergine
- Pilze
- Rosenkohl

kurze Backzeiten (10-15 Minuten):

- Spitzpaprika
- Brokkoli
- Zwiebeln

Zubereitung:

Schneide das Gemüse in mundgerechte Stücke und gebe es in eine große Schüssel. Hier gilt natürlich: Suche dir das Gemüse aus, was du am meisten magst.

Anschließend übergießt du das Gemüse mit Olivenöl, sodass alle Stücke bedeckt sind und würzt es mit Gewürzen deiner Wahl (bspw. Oregano, Thymian, Rosmarin, Paprika, etc.).

Nun kannst du das gewürzte Gemüse auf einem Backblech verteilen und bei 180 °C in den Ofen schieben. Es lohnt sich, dabei die verschiedenen Backzeiten zu beachten :D

Für den Dip: Hacke die Gewürzgurken in feine Stücke, mische sie in den Quark und würze deinen Dip nach Belieben.

Wir wünschen Guten Appetit!

Für 4 Personen empfehlen wir folgende Mengen:

- 2 x Süßkartoffel
- 10 x Kartoffel
- 2 x Spitzpaprika
- 2 x Zucchini
- 4 x Möhren
- 1 x Brokkoli
- 2 x Zwiebel rot
- 2 Packungen Quark (ca. 500 gr.)
- 1 kleines Glas saure Gurken



Fertig angerichtet. Foto: Niklas Hörcher

Die Nacht der lebenden Toten Codes

Von Till Tantau

Was bisher geschah: Maja, unsere in der 2. Person Singular angesprochene Protagonistin, hat auf Empfehlung ihres neuen Freundes Friedrich, den sie zuvor ihrem Antagonisten Jonte ausgespannt hat, einen Job als Programmiererin bei »Ordentliche Sandwiches Campusweit« (OSC) angetreten. Als Maja sich nach einigen Wochen gut eingearbeitet hat, meint Majas Chefin, Frau C, dass Maja nun bereit sei, die Datei Satzung-OSC-Leseabschrift.pdf zu lesen. Maja jammert etwas, aber Frau C verspricht, dass die Lektüre spannender sein werde, als Maja denke. Mit Hilfe des mitgeteilten Passwortes OKKULTE WELT ROT kann Maja die Datei tatsächlich dechiffrieren und beginnt zu lesen.

Kapitel 3: Die Satzung

Satzung des Okkulten Service-Centers (OSC) der Universität zu Lübeck

Aufgrund § 34 Absatz 1 des Hochschulgesetzes (HSG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Februar 2016 (GVBl. Schl.-H. S. 39), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 3. Februar 2022 (GVBl. Schl.-H. S. 102), in Verbindung mit § 15 Abs. 2 der Verfassung der Universität zu Lübeck vom 23. November 2023 (NBl. HS MBWFK Schl.-H. 2023, S. 95) wird nach Beschlussfassung des Geheimausschusses des Senats die folgende Satzung erlassen:

§ 1 – Stellung und Aufgaben des OSC

(1) Das OSC ist eine Geheime Zentrale Einrichtung der Universität zu Lübeck. Es untersteht der Fach- und

Rechtsaufsicht des Geheimausschusses des Senats der Universität zu Lübeck. Dem OSC werden zur Erfüllung seiner Aufgaben im Geheimen Anhang des Haushaltsplans der Universität Personal und Sachmittel zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung zugewiesen.

(2) Das OSC ist zuständig für alle die Universität zu Lübeck betreffende Okkulten Angelegenheiten. Ihm obliegt alleinig deren Erforschung. Eigenständige Forschung an Kliniken und Instituten der Universität hierzu ist verboten gemäß Artikel 5' GG des Geheimen Anhangs zum Grundgesetz, zuletzt geändert am 13. September 2007 durch den Gemeinsamen Okkulten Ausschuss des Bundestages und des Bundesrates.

(3) Das OSC spricht Empfehlungen zu Maßnahmen aus, die geeignet und verhältnismäßig sind, Okkulte Katastrophen auf dem Gelände der Universität zu Lübeck zu verhindern. Maßnahmen zur Verhinderung von Okkulte Katastrophen auf Flurstücken des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) dürfen vom OSC nur erarbeitet werden, wenn hierzu zwischen der Universität und dem UKSH rechtzeitig eine Datenschutzvereinbarung, eine Auftragsdatenverarbeitungsvereinbarung, eine Arbeitsschutzangleichungsvereinbarung, eine Dienstaufsichtsvereinbarung und gegebenenfalls ein Friedensvertrag abgeschlossen wurden.

(4) Das OSC entwickelt Methoden, Okkulte Angriffe auf dem Gelände der

Universität zu Lübeck abzuwehren. Für Flurstücke des UKSH gilt Absatz 3 Satz 2 sinngemäß.

(5) Vom OSC erarbeitete Gesetze, Satzungen, Bestimmungen, Richtlinien, Vorgaben, Mitteilungen, Benachrichtigungen, Empfehlungen, Best-Practices, Leitfäden, Anleitungen, Entwürfe, Thesen, Vermutungen, Spekulationen sowie Gequatsche, Geraune und Gejammer aller Art betreffend Okkulte Angelegenheiten gelten verbindlich für alle Organe der Universität zu Lübeck und haben unmittelbare Rechtskraft. Dies gilt unabhängig davon, ob die Organe von ihnen Kenntnis hatten oder haben konnten.

(6) Das OSC erforscht, ob und wenn ja wie sich die Wiederkehr der Großen Alten noch verhindern lässt. Entwickelt es geeignete Maßnahmen, dies zu verhindern, so werden dem OSC Mittel hierfür im Rahmen des Programms ARCANES NIGHTMARE zur Verfügung gestellt gemäß § 3 Absätze 5ff.

§ 2 – Informationsfreiheit

(1) Die Arbeit des OSC unterliegt grundsätzlich der Geheimhaltungsstufe JETZT WIRKLICH STRENG GEHEIM.

(2) Alle Personen und Andere, die mit Arbeiten des OSC wissentlich oder unwissentlich betraut sind, benötigen die Freigabe OKKULTE WELT GRÜN. Ihnen muss nicht bewusst gemacht werden, dass sie diese Freigabe haben.

(3) Alle Dokumente des OSC dürfen und können nur mit Freigabe für OKKULTE WELT ROT gelesen und geschrieben werden.

(4) Digitale Dokumente des OSC müs-

sen verschlüsselt werden mit symmetrischen oder asymmetrischen Schlüsseln, die mindestens eine Entropie von 256 oBits (okkulte Bits) haben.

(5) Die Authentifizierung zu Logins auf den Servern des OSC müssen mit mindestens sieben Faktoren gesichert sein (7-Faktor-Authentifizierung). Dabei müssen mindestens zwei Faktoren biometrischer Natur sein, drei Faktoren müssen okkultur Natur sein, einer muss obskurer Natur sein, mindestens zwei Faktoren müssen umständlich zu nutzen sein und mindestens einer muss besonders umständlich zu nutzen sein.

(6) Protokolle der Sitzungen des Beirats dürfen und können nur mit Freigabe ELFENBEINTURMRUINEN gelesen und geschrieben werden. Zu einzelnen Tagesordnungspunkten können von der Leiterin oder dem Leiter oder dem Leiter-Andere nach § 4 Absatz 2 auch folgende zusätzliche Freigaben bestimmt werden: bei voraussichtlich langwierigen Tagesordnungspunkten ENDLOSSITZUNG GRÜN, bei stark kontroversen Tagesordnungspunkten BLOODY MEETING ORANGE und bei akutem Verdacht der Besessenheit einzelner Beiratsmitglieder BESPRECHUNGSALP-TRAUM ROT.

§ 3 – Haushaltsplan und Bewirtschaftung

(1) Das OSC bewirtschaftet die im Wirtschafts- und Investitionsplan vorgesehenen Mittel gemäß den Vorschriften des Haushaltsrechts des Landes Schleswig-Holstein. Dies gilt auch für Okkulte Angelegenheiten.

(2) Das OSC führt eine Stückliste über angeschaffte Okkulte Gegenstände. Dabei ist nach geringwertigen Okkul-

ten Gegenständen (Schätzwert unter 800 Euro) und abzuschreibenden Okkulten Gegenständen (Schätzwert über 800 Euro) zu unterscheiden. Für die Abschreibungszeiträume ist die AfA-Tabelle »Okkultes Gewerbe« des Bundesfinanzministeriums anzuwenden. Abweichend vom vorherigen Satz ist für nur in Magmaströmen zerstörbare Schmuckstücke ein progressiver Abschreibungszeitraum von 4.860 Jahren anzusetzen. Beim Tragen solcher Schmuckstücke sind die einschlägigen Vorschriften der Arbeitssicherheit zu beachten, insbesondere sind geeignete Maßnahmen gegen schlechte Sichtbarkeit der Träger und gegen Besessenheit aller Art zu treffen.

(3) Das OSC führt eine Belegliste über extern vergebene Okkulte Dienstleistungen. Bei Beauftragungen ab 5.000 Euro sind im Einklang mit dem schleswig-holsteinischen Vergaberecht Angebote von mindestens drei Okkulten Dienstleistern einzuholen. Die einschlägigen Bestimmungen über europaweite Ausschreibungen ab einem Auftragsvolumen von 200.000 Euro finden Anwendung.

(4) Die jährlichen Ausgaben des OSC sollen 1,20% des Haushalts der Universität zu Lübeck nicht dauerhaft übersteigen. Höhere Ausgaben sind durch die Kanzlerin, den Kanzler oder das Kanzler-Andere der Universität zu Lübeck im Vorfeld zu genehmigen.

(5) Das OSC führt die Mittel des Programms ARCANES NIGHTMARE der Europäischen Union in einem separaten Haushalt.

(6) Die Mittel des Programms ARCANES NIGHTMARE sind gesperrt, bis Maßnahmen zur Bekämpfung von Großen Alten durch das OSC entwickelt wur-

den. Zur Qualitätssicherung sollen diese Maßnahmen durch eine vom europäischen Okkulten Akkreditierungsrat zertifizierte Akkreditierungsagentur akkreditiert werden.

(7) Nach der Freigabe gemäß Absatz 6 gelten für Mittel aus dem Programm ARCANES NIGHTMARE folgende, von den Absätzen 2 und 3 abweichende Grenzen: Okkulte Gegenstände zur Abwehr Großer Alter gelten als geringwertig, wenn sie einen Schätzwert unter 800 Millionen Euro haben. Okkulte Dienstleistungen zur Abwehr Großer Alter können bis zu einem Volumen unter 5 Milliarden Euro freihändig vergeben werden, ab einem Volumen von 5 Milliarden Euro müssen sie ausgeschrieben werden, ab einem Volumen von 200 Milliarden Euro europaweit. Weiter bedürfen Einzelmaßnahmen zur Abwehr Großer Alter ab einer Schwelle von 100 Billion Euro der Zustimmung (a) des Geheimen Senatsausschusses der Universität zu Lübeck sowie (b) des Geheimen Rats der Regierungschefs der Europäischen Union. Auf die Genehmigung durch (b) kann in dringenden Fällen verzichtet werden.

(8) Weiter sollen abweichend von Absatz 4 nach der Freigabe gemäß Absatz 6 die jährlichen Ausgaben des OSC 120% des Bruttoinlandsprodukts der Europäischen Union nicht dauerhaft überschreiten. Höhere Ausgaben sind der Kanzlerin, dem Kanzler oder dem Kanzler-Andere der Universität zu Lübeck im Nachhinein zu erläutern und aktenkundig zu machen.

§ 4 – Organisation des OSC

(1) Funktionsträger und Organisationseinheiten des OSC sind:

1. Der Beirat (§ 5).

2. Die Leiterin oder der Leiter oder das Leiter-Andere sowie die stellvertretende Leiterin oder der stellvertretende Leiter oder das stellvertretende Leiter-Andere. Er, sie oder es wird vom Geheimen Senatsausschuss jeweils für 2 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.

3. Die Küche (§ 6).

§ 5 – Der Beirat

(1) Die Amtszeit der Mitglieder des Beirats beträgt zwei Jahre. Wiederwahl ist möglich. Der Beirat besteht aus insgesamt dreizehn stimmberechtigten Mitgliedern. Zu ihnen gehören die Leiterin oder der Leiter oder das Leiter-Andere sowie ihre oder ihr oder seine oder sein Stellvertreterin oder Stellvertreter oder Stellvertreter-Andere.

(2) Im Beirat sollen die Statusgruppen der Universität angemessen vertreten sein, wobei genau sieben Mitglieder Professorinnen oder Professoren oder Professoren-Andere sein müssen.

(3) Der Beirat entscheidet über Angelegenheiten von grundsätzlicher oder strategischer Bedeutung, die Okkulte Angelegenheiten betreffen. Er beschließt den Wirtschafts- und Investitionsplan. Er ist zuständig für die Vergabe zentraler Aufgaben an andere Organe und beaufsichtigt die Einhaltung der hierzu getroffenen Vereinbarungen.

(4) Der Beirat tagt regelmäßig in extrem geheimer Sitzung, die die Leiterin oder der Leiter oder das Leiter-Andere leitet und zu denen sie oder er oder es einlädt. Jedes Mitglied hat das Recht, die Einberufung einer Sitzung aus wichtigem Grund zu verlangen. Der Beirat ist beschlussfähig,

wenn die Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder eine Primzahl ergibt. Als anwesend gelten alle Mitglieder, die im Moment der Stimmabgabe glauben, dass sie anwesend seien. Im Übrigen findet die Rahmengeschäftsordnung der Universität zu Lübeck in ihrer jeweils aktuellen Fassung Anwendung.

§ 6 – Die Küche

(1) Die Küche ist die Dienststelle der Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiter-Andere des OSC.

(2) Ihre Existenz darf auch Personen und Anderen ohne die Freigabe OKKULTE WELT GRÜN bekannt sein. Jedoch hat die Küche sicherzustellen, dass über die Arbeit des OSC im Sinne dieser Satzung nichts bekannt wird gegenüber Personen oder Andere ohne diese Freigabe. Dazu kann die Abkürzung OSC als »Ordentliche Sandwiches campusweit« gelesen werden.

(3) Der Küche darf auf Rechenkapazitäten des IT-Service-Centers in angemessenem Umfang zugreifen. Dabei hat sie dafür Sorge zu tragen, dass es zu keinen makroskopisch relevanten transuniversalen Isomorphismen der Stufe III kommen kann.

(4) In der Küche darf Essen zubereitet werden, soweit die einschlägigen Hygienevorschriften eingehalten werden und Lebensmittel von Okkulten Gegenständen getrennt aufbewahrt werden. Okkulte Lebensmittel gelten als Okkulte Gegenstände im Sinne des vorherigen Satzes. Insbesondere sind Blutegel, Grüner Spargel, Rattenmilz und Rote Beete in jeweils separaten Gefäßen aufzubewahren.

(5) Okkulten Lebensmitteln aus biologischem Anbau und regionalen Di-

24 – StudiPACK.

mensionen ist der Vorzug zu geben.

§ 7 – Gebühren und Entgelte

- (1) Das OSC ist berechtigt, für Dienstleistungen Entgelte und Gebühren zu erheben.
- (2) Die jeweils gültigen Gebühren und Entgelte sind im Geheimen Anhang zur Gebührenordnung der Universität zu Lübeck aufzuführen.
- (3) Das OSC darf seine Dienste natürlichen, juristischen und künstlichen Personen anbieten, nicht jedoch unnatürlichen oder theologischen Personen und auch nicht sexuellen Identitäten oder künstlichen Intelligenzen. Okkulten und übernatürlichen Personen darf es Dienstleistungen nur nach vorheriger Genehmigung durch den Geheimen Senatsausschuss anbieten. Dabei sind die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten, insbesondere die Bestimmungen des Wettbewerbs- und Steuerrechts.

§ 8 – Zivilklausel

- (1) Im Einklang mit dem Leitbild der Universität zu Lübeck ist das OSC einem gerechten und friedvollen Zusammenleben der Menschen und Anderen verpflichtet.
- (2) Das OSC betreibt keine Okkulte Waffenforschung, die gegen Menschen oder Andere eingesetzt werden könnte. Die Entwicklung Okkultur Gegenstände mit Dual-Use-Charakter ist verboten.
- (3) Sind gemäß § 3 Absatz 6 die Mittel für ARCAN E NIGHTMARE freigegeben, so sind alle Ämter, Körperschaften und Streitkräfte der Europäischen Union dem OSC zur Amtshilfe verpflichtet.
- (4) Erbittet das OSC nach Absatz 3 Amtshilfe von den Streitkräften eines

Mitgliedstaates der Europäischen Union, so darf es (a) maximal zehn reguläre Armeen anfordern und (b) maximal zehn Numerologinnen, Numerologen oder Numerologen-Anderer der Gehaltsgruppe E13 oder höher beziehungsweise bei verbeamteten Numerologinnen, Numerologen und Numerologen-Anderen der Besoldungsgruppe A13 oder höher. Gehalts- und Besoldungsgruppen anderer Staaten sind nach pflichtgemäßem amtlichen Ermessen umzurechnen.

- (5) Sollen unter dem Oberbefehl der Leiterin oder des Leiters oder des Leiter-Anderen des OSC für eine Offensive zur Abwehr eines Großen Alten mehr als zehn Millionen Soldatinnen, Soldaten und Soldaten-Anderen mobilisiert werden, so ist die Zustimmung einzuholen (a) des Geheimen Senatsausschusses der Universität zu Lübeck sowie (b) des Geheimen Rats der Regierungschefs der Europäischen Union. Auf die Genehmigung durch (b) kann in dringenden Fällen verzichtet werden.

- (6) Bei der Abwehr eines Großen Alten ist vor dem Einsatz Okkultur Waffen, die regelmäßig eine Fläche von mehr als 100 Quadratkilometern in blubberndes Ektoplasma verwandeln, zunächst zu prüfen, ob ein alternatives Vorgehen möglich ist. Das Ergebnis der Überprüfung ist aktenkundig zu machen.

§ 9 – Inkrafttreten / Geltungsdauer

- (1) Die Satzung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Geheimen Nachrichtenblatt des Landes Schleswig-Holstein in Kraft. Im Falle der Wiederkehr mehrerer Großer Alter tritt sie mit dem Ende der Welt außer Kraft.

What the fucking fuck?!
What the FUCK?!

Dass sich die Geeks hier solchen, solchen – ja was eigentlich? – solchen ... Irrsinn ausdenken, wundert dich ja nicht direkt. Dass dir aber Frau C so was zu lesen gibt, irritiert dich dann doch etwas. Genauer etwas sehr. Also eher etwas total sehr. Was soll das denn?

Das muss eine Art letzter Test sein.

Genau, sie wollen wissen, ob du an Scientology, Star Trek, Homöopathie, Deep-State, Rote Beete oder so was glaubst, das für bare Münze nimmst und damit ungeeignet bist für den Job. Du musst alles weit von dir weisen; schließlich brauchst du die Kohle!

Obwohl, wirklich? Vielleicht ist es ja genau umgekehrt und dein Geek-Faktor soll bestimmt werden? Wenn er nicht hoch genug ist, dann wollen sie dich hier nicht mehr! Es wäre in diesem Fall gut, so zu tun, als ob dir das alles ganz logisch vorkommt, und zu fragen, wo du dich als studentisches Mitglied für den Beirat der Küche bewerben kannst.

Irgendwo aus deinem mentalen Off meldet sich auch noch eine Stimme, dass dies eine offizielle Satzung der Uni sein könnte. Aber da diese Stimme offensichtlichen Stuss erzählt, musst du dich irgendwie zwischen den beiden Erklärungsmodellen entscheiden, was dir leider nicht gelingt. Du beschließt, Friedrich ins Vertrauen zu ziehen, wozu hast du schließlich einen Geek als 95%-Freund? Zu 5% hat immer noch Jonte seine Finger – oder was auch immer – im Spiel. Aber die 5% schaffst du auch noch!

Stopp. Nicht weiter ablenken lassen.

Du musst mit Friedrich reden.

»Hi sexy Nerd!« eröffnest du das Gespräch mit Friedrich. Du findest den Einstieg ziemlich gelungen.

»Hi sexy Praktikantin!« kommt als Antwort. Haha. Soll wohl eine Anspielung auf Monica Lewinsky sein. Obwohl; von der hat er wahrscheinlich noch nie gehört. War wohl eher lieb gemeint.

»Sag mal, bei meinem Job, da ist etwas Merkwürdiges passiert. Ich musste eine Satzung lesen«, beginnst du etwas umständlich.

»Oh! Mein herzliches Beileid. Satzungen sollten in der Tat keine Menschen lesen, sondern nur Juristen, Qualitätsmanagementbeauftragte und Studiendekane.«

»Nein, das ist es nicht. Ich meine, schon, aber das eigentlich Merkwürdige ist der Inhalt.«

»Der Inhalt der Satzung ist merkwürdig? Also, das ist normal.«

»Nein, ich meine, ja. Der Punkt ist, –«

»Ja?«

Es ist wie verhext! Die Worte wollen sich einfach nicht formen. Fast so, also ob dich irgendwas oder irgendjemand daran hindern würde, Friedrich von der Satzung zu berichten. Du konzentrierst dich und setzt neu an: »Also, die Satzung beschreibt das OSC, aber...« – in genau dem Moment kommt aber Jonte vorbei.

»Hi sexy Nerd!« grinst er Friedrich frech an. Was ist das denn für eine total platte Anmache?!

Zu deiner großen Zufriedenheit antwortet Friedrich lediglich mit einem fast förmlichen »Hallo« (und den Göttinnen sei Dank nicht mit so was wie »Hi sexy Berater«), um dann aber fortzufahren »Maja hat eine Satzung gelesen.« Was soll das denn jetzt? Nach

Jontes Gesichtsausdruck hätte Friedrich auch mitgeteilt haben können, dass du neuerdings gerne das Blut von jungen Beratern in deine Bloody Marys mixt. Wie kommst du jetzt eigentlich auf den Vergleich? Du musst dringend das Thema wechseln.

»Es war auf Arbeit« baust du als erste Verteidigungslinie auf, um dann ein klassisches Thema-Wechsel-Manöver einzuleiten: »Hast du deinen PT gewechselt, Jonte? Deinen Six-Pack sieht man neuerdings sogar trotz T-Shirt...« bringt wie gewünscht ein je nach Licht stolzes bis narzisstisches Lächeln auf Jontes Gesicht. Du kannst Friedrich ja insgeheim verstehen, dass er wegen Jontes Adoniskörper immer wieder schwach wird. Würdest du auch. Solltest du vielleicht mehr Sport treiben? Hmm. Nee, auf einen Schönheitswettbewerb mit einem schwulen Fitness-Junkie wirst du dich nicht einlassen. Dreimal die Woche Kick-Boxen muss reichen.

Friedrichs Rat wirst du jedenfalls erst später einholen können.

»Haben Sie sich mit der Satzung vertraut machen können?« fragt dich Frau C am nächsten Morgen.

»Ja...« antwortest du vorsichtig, da du mit Friedrich nicht mehr über die Satzung reden konntest und immer noch keinen blassen Schimmer hast, wie du reagieren solltest.

»Ihr Eindruck?«

»Ich konnte mir noch kein abschließendes Bild machen.« Diese Antwort hast du am Abend noch in einem Juristenforum gegoogelt.

»Ja, der Inhalt ist anfangs etwas unerwartet. Gut, dass Sie da epistemisch rangehen.« Du machst eine kleine mentale Notiz, später nachzuschauen, was

»epistemisch« genau bedeutet, während Frau C fortfährt »Sie haben sicherlich Fragen.«

»Äh, ja.« Warum musstest du den Schwachsinn lesen? Um dem Hintergrund des Textes auf die Spur zu kommen, fragst du: »Wer hat den Text denn geschrieben?«

»Das Justizariat der Universität natürlich. Dort werden alle Satzungen verfasst.«

»Oh.« Weitere mentale Notiz: Nachschauen, was ein Justizariat macht, außer Satzungen zu schreiben. Hört sich aber nicht so an, als ob das das Dezernat für Kreatives Schreiben der Universität sei.

Und nun? Unsicher schweift dein Blick durch das Büro, um Frau C' Röntgenblick auszuweichen, und bleibt an einem Plakat hängen: »Ist Ihr Monitor ergonomisch eingestellt? Kennen Sie den nächsten Rettungsweg? Wird Ihr Schreibtisch mit mindestens 666 Lux beleuchtet? Werden Pfützen und Schleimspuren in Ihrem Arbeitsumfeld umgehend beseitigt? Ist Ihr Rechner gegen transuniversale Isomorphismen geschützt? Wenn Sie eine dieser Fragen mit Nein beantworten müssen, dann informieren Sie bitte umgehend das Referat für Arbeitsschutz!« Inspiriert fragst du spontan: »Sind die, ah, Großen Alten für den Arbeitsschutz relevant?«

War wohl auch keine so clevere Frage, denn Frau C muss sich sichtlich zusammennehmen (konkret zuckt ihr linker kleiner Finger deutlich), als sie antwortet: »Wenn ein Großes Alter zurückkehrt, dann ist das eher was für den Arten- als für den Arbeitsschutz. Betreffend Homo sapiens sapiens. Haben Sie den Text überhaupt gelesen?«

Du gibst entnervt auf: »Ja, aber ich weiß überhaupt nicht, warum ich diesen abstrusen Quatsch lesen musste!«

»Ah. Ich verstehe.« Frau C sieht sichtlich enttäuscht aus (ihre rechte Augenbraue senkt sich mindestens zwei Millimeter), was du nun wirklich nicht verstehen kannst. Sie fährt aber mit einem überraschenden Angebot fort: »Um 16 Uhr gibt es einen ... sagen wir ... erhellenden Oberseminarvortrag zum Thema Isomorphismen. Vielleicht sollten Sie da mal hingehen, das könnte Ihnen etwas Kontext verschaffen.«

Was ist denn ein Ober-Seminar? Ein

Seminar für Gastronomiefachkräfte? Gibt es jetzt fürs Cocktail-Mixen auch schon einen dualen Studiengang an der Uni? Aber gut, du meinst dich zu erinnern, dass du laut Studienplan nächstes Semester sowieso ein Seminar wirst besuchen müssen; da kann es nicht schaden, sich so was jetzt schon mal anzuschauen und vielleicht bekommst du da ja einen Drink – du könntest ihn brauchen.

»Also, wenn Sie meinen, dass ich das machen sollte...«

»Ja, Maja, ich meine. 16 Uhr, c.t., im Seminarraum Stross.«

Wenn du es bis hier hin geschafft hast, hast du bestimmt Lust auf noch mehr **StudiPACK**.

Dann schreibe doch in der nächsten Ausgabe eine Kleinigkeit, schicke uns Fotos von coolen Orten in Lübeck, oder was auch immer dir einfällt.

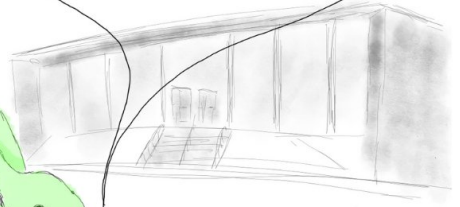
Wir freuen uns auf dich und deine Ideen!

studipack@asta.uni-luebeck.de

Pollys Abenteuer 3



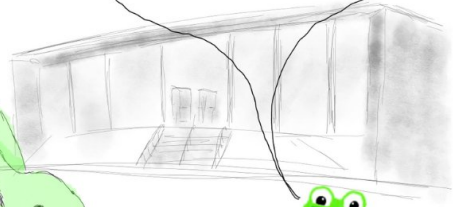
Oh, was sehe
ich denn da?



Ich bin Quaki,
und suche meinen
Freund, Quiki!



Quiki hat sich
irgendwo in dieser
Ausgabe versteckt.



Hilfst du mir
beim suchen?



Aber
klar!



Hilfst auch du
Polly und Quaki
bei der Suche?